

Gemeinsame Plattform schaffen

Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie steht unter Vorarlberger Führung.

FELDKIRCH Primar René El Attal, Leiter der Abteilungen im LKH Feldkirch und LKH Bludenz, gestaltet damit einen wichtigen Teil des Weges hin zu einer geeinten österreichischen Fachvertretung zweier vormals getrennter medizinischer Disziplinen. Ziel der 2016 gegründeten Gesellschaft ist es, eine gemeinsame Plattform zu schaffen, in der sich die österreichischen Vertreterinnen und Vertreter des Faches Orthopädie und Traumatologie über wichtige Anliegen, Probleme und Errungenschaften austauschen können. „Es war ja nicht einfach nur eine Zusammenlegung von zwei Fächern“, betont Primar El Attal: „Im Prinzip ist da ein neues Fach mit einem riesigen inhaltlichen Katalog geschaffen worden, mit allen, teils gewaltigen Herausforderungen, die dazugehören.“

Ganzheitliche Betrachtung

Entgegen dem internationalen Trend, der mehr und mehr zu medizinischen Spezialisierungen tendiert, findet im Bereich Orthopädie und Unfallchirurgie eine Entwicklung hin zur ganzheitlichen Betrachtung statt: „Das hat durchaus Vorteile, weil man dann in einem großen Krankenhausverbund, wie wir es sind, die ganze Bandbreite



Unfallchirurgie und Orthopädie firmieren unter einem gemeinsamen Namen und brauchen gemeinsame Konzepte. KHBG (2)

der Versorgungsoptionen anbieten kann. In kleineren Kliniken wird es allerdings deutlich schwieriger, die entsprechende Expertise vorweisen zu können“, erklärt Primar René El Attal. Allein schon in dieser Gesamtheit die ärztliche Ausbildung zu gewährleisten, stelle eine große Herausforderung dar, der sich die Fachgesellschaft nun stellen wolle. Eines der obersten Ziele des derzeitigen Präsidenten ist es deshalb, Prioritäten auf dem Bildungsweg zu definieren: „Wir müssen klug unsere Schwerpunkte setzen und

wollen die Ausbildung für die an g e h e n d e n Fachärzte so gestalten und weiterentwickeln, dass sie eine optimale Grundlage bekommen, um auch unter schwierigeren Voraussetzungen einen guten Job machen zu können“, präzisiert der Mediziner. „Das bedeutet auch,

dass jenen Bereichen, die zahlenmäßig weniger prominent im Berufsalltag aufschlagen, mit zusätzlichen Diplom- und Spezialisierungsmodulen entsprechend Raum gegeben werden muss.“

Ausbildungsmöglichkeiten

Diese speziellen Bereiche betreffen unter anderem die Kinder- und Tumororthopädie sowie die Schwerverletzten-Versorgung.

War letztere bis zur Zusammenführung der Fächer ganz klar den Unfallchirurgen zugeordnet, ist das heute nicht mehr so klar definiert. „Fest steht aber, dass für diejenigen, die sich für diese Bereiche interessieren, ebenso die Möglichkeit zur Ausbildung geschaffen werden muss, wie generell eine sinnvolle Basisausbildung gut durchdachte Schwerpunkte beinhalten muss“, fasst El Attal zusammen. Eine gemeinsame

Aufgabe der beiden vereinten Fachdisziplinen stellt beispielsweise die schmerzmedizinische Versorgung dar. Daneben haben nun alle Fachärzte aus dem Bereich der Orthopädie und Traumatologie die erweiterte Möglichkeit, sich selbstständig niederzulassen. Daraus ergibt sich ein deutlich gesteigerter Ausbildungsauftrag. „Wir müssen uns darum kümmern, dass unsere Fachärzte zu all diesen wichtigen Inhalten kommen und dass gerade in Nischenbereichen die Expertise nicht verloren geht! Dazu organisieren wir Austauschprogramme quer durch die Spitäler in Österreich und dem benachbarten Ausland. Angehende Mediziner sollen dort lernen können, wo das größte Fachwissen herrscht.“

Erster Kongress für 2025 geplant

Ein Meilenstein in der dreijährigen Präsidentschaft von Primar René El Attal wird die Organisation und Vorbereitung des ersten großen Kongresses der „Österreichischen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie“ sein. Dieser soll aller Voraussicht nach im Mai 2025 in Wien über die Bühne gehen. Nachfolgende Kongresse sollen dann auch in anderen Bundesländern stattfinden.



„Im Prinzip ist da ein neues Fach mit riesigem inhaltlichen Katalog geschaffen worden.“

René El Attal
Primar LKH Feldkirch

Beziehung als Schatzkiste für das Leben aufbauen

Neuer SAFE-Kurs für werdende Eltern startet im Oktober.

BREGENZ „Der Kurs hat mir geholfen, mein Kind besser wahrzunehmen und auf seine Bedürfnisse einzugehen“, berichtet Sabrina Fußenegger über ihre Erfahrungen mit dem Elterntaining „SAFE“. Während der intensiven Vorbereitung gelang es der Mutter, die Sprache ihres Babys zu verstehen, aber auch, alte Beziehungsmuster aufzubrechen. „So kann meine Tochter ein gutes Urvertrauen entwickeln. Das ist mir sehr wichtig.“ Seit acht Jahren führt Netzwerk Familie des Vorarlberger Kinderdorfs erfolgreich SAFE-Kurse für Paare und Alleinerziehende durch. Mittlerweile

haben knapp 200 Mütter und Väter in Vorarlberg das Unterstützungsangebot in Anspruch genommen.

Sichere Bindung bewirkt viel

Eine sichere Bindung zwischen Eltern und Kind gilt als wertvollste Grundlage für eine gesunde körperliche, psychische und soziale Entwicklung eines Kindes. „Das damit verbundene Urvertrauen wirkt wie ein großer Schatz fürs ganze Leben“, sagt Regina Mähr-Nopp vom Vorarlberger Kinder-

Regina Mähr-Nopp, Vorarlberger Kinderdorf.

WAHNEID-HUTTER



dorf. Die Sozialarbeiterin ist eine von fünf „SAFE“-Mentorinnen bei Netzwerk Familie. Alle Fachpersonen haben zudem eine Ausbildung in entwicklungspsychologischer Beratung absolviert und sind damit für das Feinfühligkeitstraining auf höchstem Niveau entsprechend geschult. „Sicher gebundene Kinder kommen besser mit den Herausforderungen und Widrigkeiten klar, die das Leben mit sich bringt“, erklärt die Expertin die Bedeutung früher Kindheits-erfahrungen. „Sie sind in der Schule

konzentrierter, sozial kompetenter in Beziehungen und später im Beruf erfolgreicher.“

Es gibt noch freie Plätze

Im Oktober startet ein neuer SAFE-Kurs und bietet werdenden Eltern die Chance, sich in der Gruppe auf die neue Rolle und Familienkonstellation vorzubereiten. In monatlich stattfindenden Treffen geht es sowohl um Vorstellungen, die aus der Herkunftsfamilie mitgebracht werden, als auch um handfeste Infos rund ums Baby wie Weinen und Beruhigen, Schlafverhalten, motorische Entwicklung, Fremdeln oder feinfühlig Essen geben. Die Begleitung beinhaltet zudem Einzelgespräche sowie eine Hotline, über die die Expertinnen von Netzwerk Familie in akut schwierigen Situa-



Kinder brauchen Vertrauen für ein gutes Aufwachsen. VOKI

tionen telefonisch erreichbar sind. Für den aktuellen Kurs sind noch Plätze frei.

Infos & Anmeldung: Netzwerk Familie, Regina Mähr-Nopp, Tel. 05572/200262-6624, r.maehr-nopp@netzwerk-familie.at; www.netzwerk-familie.at



DGKP Claudia Mathis, MSc
DGKP Gerhard Aspalter, MA
DGKP Angelika Gerhalter

Pflege: Spezialisierung für Kinder- und Jugendheilkunde

Dienstag, 3. Oktober 2023, 18 Uhr

Die Spezialisierung für Kinder- und Jugendlichenpflege erweitert das Spektrum der Profession Pflege und umfasst den Arbeitsbereich von der Intensivpflege Frühgeborener bis zur Pflege junger Erwachsener. Pflegeexpert(inn)en informieren über Tätigkeit und Ausbildung.

So funktioniert:
Bitte per Computer oder Smartphone über diese Internetadresse einwählen:



<http://VN.AT/sumja7>

(Bitte Groß- und Kleinschreibung beachten)

1. Am PC führt der Link zur Webseite von zoom.us – die Registrierung ist notwendig, um Fragen stellen zu können.
2. Zoom bittet Sie danach, einen Hilfsdienst zu installieren. Bitte führen Sie diese Installation aus, um Zoom am PC starten zu können.

Per Smartphone:

iPhone https://zoom.us/download#client_iphone
Android https://zoom.us/download#mobile_app

Als Zuschauer(in) werden Sie nicht gesehen oder gehört, aber Sie können Fragen stellen: Über die Option „F&A“ in der unteren Leiste ist es möglich, Ihre Fragen schriftlich an die Referent(inn)en zu stellen (auch anonym). Sie können Ihre Fragen im Vorfeld auch per Mail an stammtisch@vn.at senden.

Eine Veranstaltungsreihe von



Partner

